

indices expurgatorios machen / und sub specie
 censuræ durch die Hechel ziehen / sondern in
 Christlicher Liebe und Bescheidenheit tragen und
 dulden / und in Sachen / darüber man etwa noch
 nicht einig / mit prudencia und Sanftmuth in der
 Stille / ohne eiteler Ehr-, Begierde und Bitter-
 keit / conferiren sollen. Ist nun einer ein Studiosus
 oder gar Doctor Theologiæ, so wird es ihm so viel
 mehr verdacht / wenn er dawider handelt / und
 das erschienene Göttliche Licht nicht erkennet und
 gebrauchet. Paulus redet Ephes. III. 9. und
 Rom. XVI. 25. 26. von denen im Alten Testament
 verborgen gewesenen Geheimnissen / und be-
 dienet sich dessen als eine Motive, dieselbige im
 N. Testament so viel eifriger zu betrachten, nach-
 dem sie durch der Propheten Schriften offen-
 bahret / und durch Christum und seine Jünger
 erkläret. Wie viel mehr sollen wir denn Fleiß an-
 wenden / in der Erkenntniß täglich zu wachsen?
 Haben doch die gläubigen Israeliten unter dem
 alten Bunde, da so viel Schatten- Werck war /
 nach solcher Seligkeit geforschet? I. Petr. I. 10.
 II. Malach. IV. 4. Wie viel weniger Entschuldi-
 gung können wir haben / wann wir solches Licht
 und solche Seligkeit nicht achten / und wie viel
 mehr sind wir / als Christen / unter dem neuen
 Bunde zu forschen und im Guten zu wachsen
 verpflichtet? Hierzu kömmt 9) das beystimmende
 Zeugniß und Exempel der ersten Christen / und
 nachgehends der alten und besten Theologorum
 unserer Kirche / wie oben erinnert / als Lutheri,
 Melanchthonis, J. Jonæ, Bugenhagii, Chemnitii,
 Flacii,